

Bilder mit Ausdruck und Botschaft

Seine Zeichnungen sehen aus wie Fotos: Noah Neuhaus aus Giffers ist ein junger Künstler, der vor seiner ersten Ausstellung steht. Er setzt sich dabei mit dem zunehmenden Individualismus in dieser Welt auseinander.

Imelda Ruffieux

GIFFERS Bei den Bildern von Noah Neuhaus muss man zweimal hinschauen. Er verblüfft mit detailintensiven Darstellungen, die seine Bilder so aussehen lassen, als ob es Fotografien wären und nicht Zeichnungen, die mit Bleistift und Grafit entstanden sind.

«Colour Blind», also «farbenblind», nennt Noah Neuhaus seine Schwarz-Weiss-Bilder, die er ab dem 29. April im Espace des Arcades zeigt. Das ist ein Ausstellungslokal, das die Stadt Freiburg im Rahmen des Projekts «Kulturregieculturelle» jungen Kunstschaffenden zur Verfügung stellt. Der 20-Jährige aus Giffers hat sich gefreut, als er die Zusage erhielt, da es für Neulinge sonst schwierig ist, eine Plattform zu finden.

Wann ist Kunst gut?

Er habe schon von klein auf gerne gezeichnet, erzählt Noah Neuhaus im Gespräch mit den FN. «Seit ich mich erinnern kann.» Als er älter wurde, ist dieses Hobby durch sportliche Freizeitbeschäftigungen etwas in den Hintergrund gerückt. Doch als Schüler des Kollegiums Heilig Kreuz, wo er Zeichnen als Ergänzungsfach gewählt hat, nahm er die Stifte wieder häufiger hervor. Er sei von seinem Zeichenlehrer sehr gefördert und ermuntert worden, sagt Noah Neuhaus. Geschätzt hat er auch die Diskussionen darüber, wie subjektiv Kunst ist und wie schwierig es ist, bei einem Werk zu bewerten, ob es wirklich gut ist, ob es einen sechsstelligen Verkaufspreis rechtfertigt oder ob es dem Betrachter einfach nur gefällt.

«Ich hatte Glück, dass ich eine solche Arbeit machen durfte. Es war meine erste Wahl und fiel mir relativ leicht.»

Noah Neuhaus
Künstler

Sehr gut bewertet wurde Noah Neuhaus dann für seine Maturaarbeit. Inspiriert von einem seiner Lieblingsmaler, Claude Monet, hat er eine impressionistische Landschaftsmalerei abgeliefert: «Ich hatte Glück, dass ich eine solche Arbeit machen durfte. Es war meine erste Wahl und fiel mir relativ leicht.»

Viel Ausdruck

Er habe lange mit Bleistift gezeichnet und dabei verschiedene Härtegrade ausprobiert, erzählt er. «Als die Formate immer grösser wurden, habe ich angefangen, mit Grafitpulver zu arbeiten.» Mit je mehr Lösungsmittel es versetzt wird, desto dunkler wird es und erlaubt so feine Schattierungen. «Eine interessante Technik», sagt Noah Neuhaus dazu. Sie erlaube, die Motive sehr realistisch darzustellen. «Wenn alles stimmt, erzielt man sehr viel Ausdruck.»

Dass viel Arbeit hinter den Zeichnungen steckt, sieht man auf den ersten Blick. Der junge



Zeichnen nimmt im Leben von Noah Neuhaus einen wichtigen Platz ein.

Bild Charles Ellena



Gemalt oder fotografiert? Eine Zeichnung von Noah Neuhaus.

Bild zvg

Künstler sagt: «Manchmal steht mir mein Perfektionismus im Weg.»

Er entferne sich immer mehr von der realistischen Darstellung, «weil ich stundenlang an den Details arbeite und mich darin verliere». Er denkt viel über seine Kunst nach und hinterfragt das, was er tut.

Angst vor Monotonie

Das kommt auch in seiner Ausstellung zum Ausdruck, wo er sich mit dem Thema Diversität und Monotonie auseinandersetzt. «Wir befinden uns in einer Welt, in der uns alles offensteht. Es gibt so viele Möglichkeiten, dass der Mensch oft überfordert ist mit der Frage,

was er wählen soll.» Gleichzeitig habe er das Gefühl, dass sich jeder in seinem Tun von den Massen abheben wolle aus Angst vor Monotonie und Stillstand, zum Beispiel auf den sozialen Medien. «Anders sein ist in. So wird ein krankhafter Individualismus angekurbelt – immer noch mehr, noch extremer, noch schneller.»

Und gerade, weil alle etwas Spezielles machen, sei am Ende nichts mehr speziell, kommt er zum Schluss. Ein Kurzfilm, den er in Zusammenarbeit mit seiner Kollegin Ambre Stalder produziert hat, verdeutlicht dieses Dilemma. «Ich habe versucht, die Botschaft von Noah zu visualisieren und den Kont-

rast aufzuzeigen», sagt dazu die 19-jährige Künstlerin. Dies in Form eines kurzen Videos, das von langsamen Schwarz-Weiss-Videosequenzen zu einer schnellen farbigen Bilderfolge wechselt. Die Videoinstallation wird an der Ausstellung zu sehen sein.

Zum Thema gemacht

«Auch ich habe mich gefragt, ob ich bei meinen Bildern nur an den Details feile, um mich von anderen zu differenzieren und um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen», erklärt Noah Neuhaus. Er habe sich deshalb dazu entschieden, diese Diskrepanz zum Thema zu machen. Er freut sich auf die Gespräche mit den Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung, um ihre Wahrnehmung zu erfahren. Um das zu ermöglichen, wird er an jedem Ausstellungstag mindestens zwei Stunden vor Ort sein.

Noah Neuhaus ist sehr gespannt auf die Ausstellung. Erwartungen an das Publikum habe er keine, «doch an mich selber stelle ich wohl zu hohe Erwartungen», sagt er zwei Wochen vor Ausstellungsbeginn. Er sei weniger weit, als er gehofft habe. «Ich stresse mich wohl selber.» Ob sein zukünftiger Weg in der Kunst sein wird, weiss er noch nicht. Erst einmal leistet er den Zivildienst und überlegt sich dann, allenfalls ein Studium der Architektur anzufangen.

Kunstraum Espace des Arcades (neben dem Café des Arcades), Place des Ormeaux, Freiburg, Fr., 29. April, bis Sa., 14. Mai.

Neustart für drei Bushaltestellen gefordert

Busse fahren seit 2019 am Quartier La Faye in Givisiez vorbei. Lokalpolitiker fordern, dass sie an drei Haltestellen wieder halten.

GIVISIEZ Drei Bushaltestellen im Quartier La Faye in Givisiez sollen wieder bedient werden. Dies ist die Forderung in Form einer Motion einer Gruppe von Gemeindepolitikern und Mitgliedern des Agglorats, welche das Théâtre des Osse laut einer Mitteilung unterstützt.

Dessen Verantwortlichen haben einen Brief an das Präsidium des Agglorats geschrieben. Die Forderung ist eine Folge des Verzichts auf drei Stopps an der Route du Tir-Fédéral seit Ende 2019. Betroffen ist vor allem die Haltestelle La Faye beim Théâtre des Osse, aber auch die Halte Corbusier und Jean-Prouvé.

Wie die Motionäre monieren, müssen Passagiere, die ins Quartier und ins Theater wollen, nun einen 15-minütigen Fussmarsch auf sich nehmen. Das sei unangenehm, insbesondere für Menschen mit reduzierter Mobilität, und halte sie möglicherweise von der Anreise und somit von einem Theaterbesuch ab. Sie führen auch ins Feld, dass mit dem Bezug einer Liegenschaft neben dem Theater 150 Flüchtlinge aus der Ukraine ins Quartier ziehen.

Grund für die Streichung waren die Eröffnung des neuen Bahnhofs Givisiez und die Umleitung der Buslinie 9 über die Route Jo-Siffert. Die Agglo hat die erneute Bedienung der Haltestellen nicht vor Ende 2026 vorgesehen. Die Motionäre halten die aktuelle Regelung für einen strategischen Fehler und fordern die Agglo auf, die alten Haltestellen früher als angedacht wieder in Betrieb zu nehmen. fca

Feuerwehr muss Frau aus Auto bergen

MONTAGNY Am Donnerstagmorgen kurz nach 6 Uhr verlor eine Autofahrerin auf der Strasse von Cousset Richtung Montagny im Broyebezirk in einer Kurve die Kontrolle über ihr Fahrzeug. Die 31-Jährige kam von der Strasse ab. Das Auto überschlug sich und kam nach 40 Metern in einem Feld zum Stehen. Die verletzte und im Fahrzeug eingeklemmte Frau musste von der Feuerwehr befreit und ins Spital gebracht werden. Die genaue Unfallursache ist noch nicht geklärt. Ermittlungen laufen. Der betroffene Strassenabschnitt war während zwei Stunden für den Verkehr gesperrt. fos

Express

Unterführung beim Bahnhof gesperrt

FREIBURG Zwischen dem 25. April und dem 5. Mai ist die Unterführung zwischen der Beaugardallee beziehungsweise Südallee (Avenue du Midi) und dem Bahnhof Freiburg gesperrt. Grund dafür sind Bauarbeiten, wie die Stadt Freiburg in einer Mitteilung schreibt. Der Verkehr wird deshalb vorübergehend über die Affrygasse und die Tivoliallee umgeleitet. du